



Nachhaltigkeit als gesellschaftliche und betriebliche Herausforderung

Zukunftsforum ÖKOPROFIT Rhein-Main – Bad Homburg – 21.11.2017
Ulrich Brand

- Ziel des Vortrags
- gesellschaftliche Herausforderungen
- Nachhaltigkeit als Überwindung der imperialen Lebensweise
- zwei Erzählungen der Transformation und ...
- ... betriebliche Herausforderungen
- zwei „schräge“ Anregungen zum Schluss:

Nachhaltigkeit als kulturelle Aufgabe und als umfassende Verantwortlichkeit





Was ich Ihnen nicht bieten kann ...

- **Wohlfühl-Talk** – „wir sind ohnehin auf dem richtigen Weg ...“, „Sie sind klasse“
- **Horror-Szenario** – „wir stehen am Abgrund“, „wir haben keine Zeit“
- **Moralisierung** – „Sie machen jetzt alles falsch und müssen das und das tun ...“

sondern

als Sozialwissenschaftler, Mitglied einer Bundestags-Enquete und Betriebswirt (Tourismus)

- **Probleme** sehr ernst nehmen
- sie in einen **größeren Kontext** stellen und ihnen ein Erklärungsangebot machen
- **Ambivalenzen** sehen: Positives & Problematisches, hin zum Positiven verschieben
- **positive Erfahrungen** herausstellen – Best Practice-Galerie
- Sie zum **Nachdenken** bringen, zum Wunsch nach Veränderungen → **Handeln**



Klimawandel als zentrale Herausforderung

„Selbstverbrennung“ (Hans Joachim Schellnhuber)

→ Dekarbonisierung der Wirtschaft als Jahrhundertaufgabe

→ 90 % weniger CO₂-Emissionen bis 2015

→ mindestens 80 % der bekannten fossilen Energieträger im Boden lassen

was bedeutet das für viele Branchen, Länder?



Klimawandel als zentrale Herausforderung
aber nicht als einzige

tiefgreifender sozial-ökologischer Umbau (TransFORMation)
muss auf weitere Herausforderungen Antworten finden auf
gesellschaftlicher und **betrieblicher Ebene**

Dynamiken der letzten Jahrzehnte

- Globalisierung der **Produktionsweise**; Wertschöpfungsketten, bin in den **Alltag**
- Aufstieg der **Schwellen-/ Entwicklungsländer** mit ressourcen-intensivem Modell
Industrialisierung, Ressourcen-Extraktivismus
- **Digitalisierung, Rationalisierung**(spotenziale) in Unternehmen
- teilweise **Wertewandel** bei Investoren, Management und Beschäftigten, aber auch Hyperkonsum, Weggucken von Problemen, vermeintliche „einfache Lösungen“
(„die Flüchtlinge / Ausländer sind Schuld“)
- **gemeiner Diskurs** (nicht nur Trump!): **Öko-Elite weiß alles besser, will vorschreiben, wie man leben soll**

Acht Männer reicher als die halbe Welt

Das behauptet Oxfam mit Blick auf die Vermögensverteilung in der Welt. Nobelpreisträger Stiglitz fordert Konsequenzen. Aber Oxfams Rechenmethode überzeugt nicht alle.

Kno. FRANKFURT, 15. Januar. Die soziale Ungleichheit auf der Welt ist nach Angaben von Oxfam deutlich größer als bisher bekannt, und sie nimmt weiter zu: Die acht reichsten Männer der Welt besaßen im vergangenen Jahr zusammen genommen 426 Milliarden Dollar und damit mehr Vermögen als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Diese Hälfte besteht derzeit aus 3,6 Milliarden Menschen mit insgesamt 409 Milliarden Dollar Vermögen. Das geht aus dem Bericht „An Economy for the 99 Percent“ hervor, den die Hilfs- und Entwicklungsorganisation Oxfam kurz vor Beginn des Weltwirtschaftsforums in Davos vorstellt.

Oxfams Berechnungen zur Vermögensverteilung beruhen auf Daten des „Credit Suisse Global Wealth Databook 2016“. Das Vermögen der Superreichen wurde mit Hilfe der „Forbes“-Milliardärsliste von März 2016 erstellt. Die Methodik, nach der die Großbank Credit Suisse ihre Daten über die globalen Vermögen aggregiert – und die Oxfam dann für eine



Die acht reichsten Männer der Welt
Vermögen in Milliarden Dollar

Vermögen in Milliarden Dollar



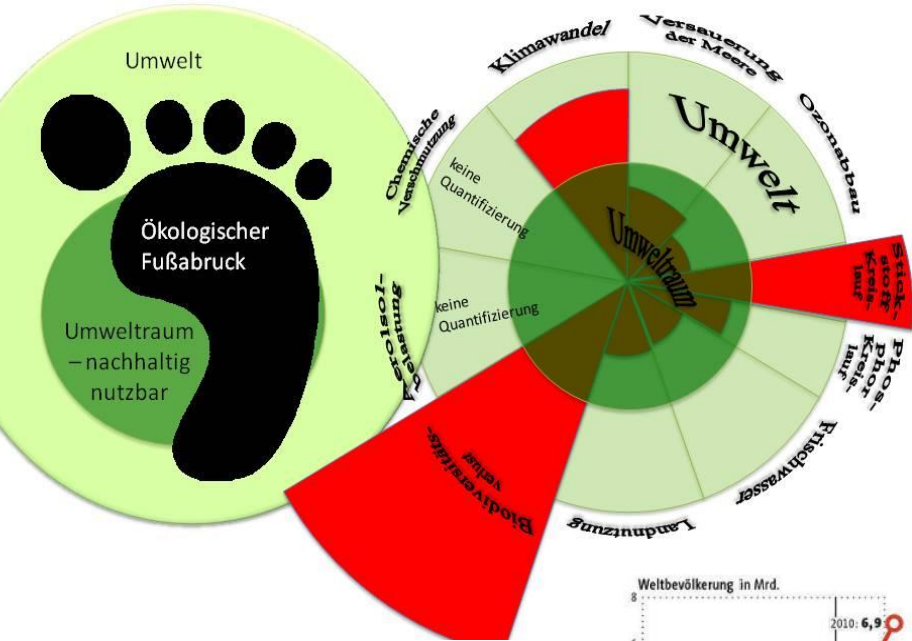
man an sein Einkommenspotential in der Zukunft denkt“, heißt es beim Londoner Institute of Economic Affairs mit Blick auf die Oxfam-Darstellung.

Die Aggregation von Nettovermögenszahlen sei eine bedeutungslose Jagd nach Schlagzeilen, kritisierten die Londoner

shore- oder Onshore-Steuerparadiesen, seien diese nun in Panama oder den Cayman Islands, in Irland oder Luxemburg ansässig. Verzichtet darauf, Länder in einen gegenseitigen steuerrechtlichen Wettbewerb zu treiben, ein Rennen in den Abgrund, bei dem die wirklichen Verlierer

50,8 Prozent des gesamten Vermögens der Welt besitzen – mehr als die restlichen 99 Prozent zusammen. Die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung besitzt fast gar nichts, nur einen Bruchteil von einem Prozent (0,16 Prozent) des Vermögens.

Auch reiche Länder sind von sozialer



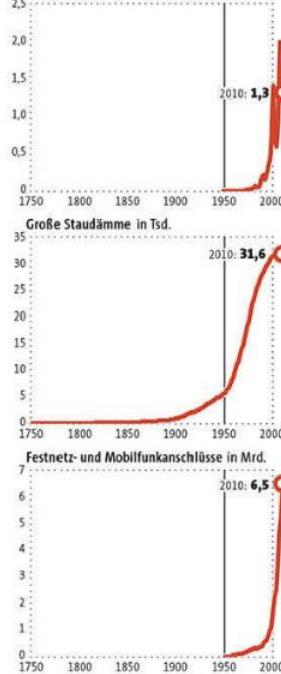
Weltbevölkerung in Mrd.



Reales BIP in Bil. US-Dollar



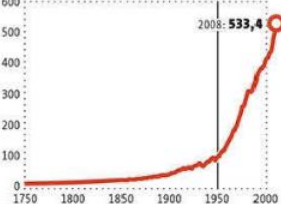
Auslandsdirektinvestitionen in Bil. US-Dollar



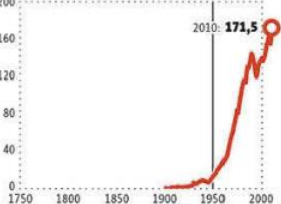
Stadtbevölkerung in Mrd.



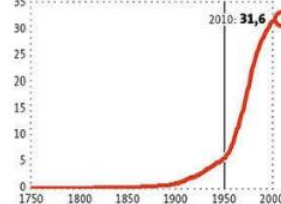
Primärenergieverbrauch in Exajoule



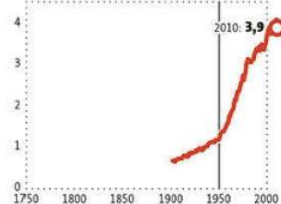
Mineraldüngerverbrauch in Mio. Tonnen



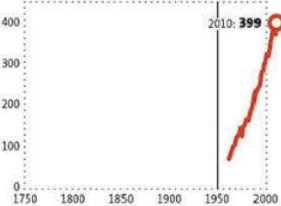
Große Staudämme in Tsd.



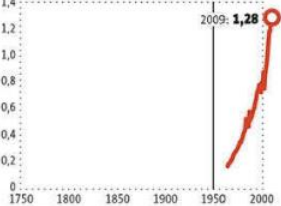
Wasserverbrauch in Tsd. Kubikkilometer



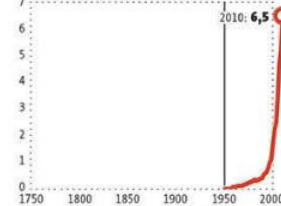
Papierproduktion in Mio. Tonnen



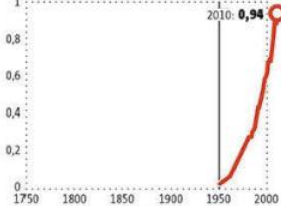
neue Kraftfahrzeuge in Mrd.



Festnetz- und Mobilfunkanschlüsse in Mrd.



Internationaler Tourismus Reisende in Mrd.





ambitionierte Ziele:

etwa: Ziel 12 – nachhaltiger Konsum und Produktion

*Transforming our world: the
2030 Agenda for Sustainable
Development*

THE GLOBAL GOALS
For Sustainable Development





Zwischenfazit:

- „Klimawandel“ als reales *Problem* und als *Chiffre*, dass etwas grundlegend nicht stimmt
- „Klimapolitik“ ist umfassende Veränderung von Wirtschaft und Gesellschaft



das Hauptproblem der Nachhaltigkeit
an das sich etwa Politik nicht rantraut

**Wie kann die imperiale (Produktions- und) Lebensweise
grundlegend verändert werden?**



Imperiale Lebensweise

- **alltäglicher, ausgreifender Zugriff auf globales Arbeitsvermögen und Natur via Weltmarkt ... überproportional im Weltmaßstab**
- **politisch, rechtlich, ideologisch und mitunter offen gewaltförmig abgesichert**
- **auch Ihre unternehmerische Praxis tendiert dazu, teilweise wird dagegen gesteuert**
- **die sich in kapitalistischen Zentren tendenziell vertieft**
- **und – etwa in China - räumlich ausbreitet**





ität

Imperiale Lebensweise (2)

- in kapitalistischen Zentren tendenziell **vertieft**
- und – etwa in China - räumlich **ausbreitet**
 - *The new consumers* (Kent/Myers)

bestimmte **Vorstellungen von „gutem Leben“** und gesellschaftlicher Entwicklung
sind gesellschaftlich tief verankert

- verbunden mit **Interessen, Macht, Profitprinzip**
- **tägliche Praktiken / “Habitus” / Status / Erfolg**
- also nicht nur eine Frage des Umweltbewusstseins

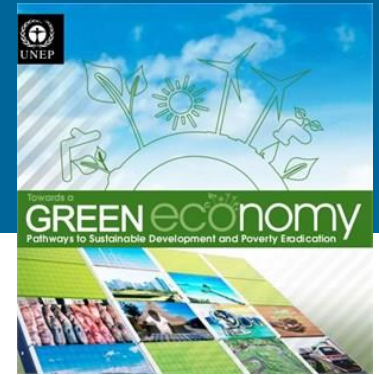




**Wie können wir die imperiale Lebensweise verändern?
Welche Rolle spielen dabei Betriebe /Unternehmen?**

Zwei Erzählungen / Projekt der sozial-ökologischen Transformation

- a) grüne Ökonomie als Modernisierungsprozess – Chancen und Grenzen**
- b) Solidarische Produktions- und Lebensweise – offener Prozess**



Grüne Ökonomie: Ansatzpunkte und Schwächen

- richtige staatliche und internationale **Rahmenbedingungen** für grüne Wirtschaft, d.h. Produktion und Konsum
- Wettbewerbsfähigkeit mit grünen **Technologien** und grünen **Unternehmen** sollen gestärkt werden
- **Effizienzgewinne** („Faktor 10“)
- **Green jobs**





Grüne Ökonomie - bislang wenig erfolgreich

- **Umweltpolitik oft mit nachsorgenden Technologien**
- **am ehesten: Stromproduktion in Deutschland**
- **durchaus Veränderungen auf betrieblicher Ebene**

- **Meist aber eher Wunsch, dass bei richtigen Rahmenbedingungen sich Akteure grün verhalten: Automobilindustrie, Landwirtschaft, Kleidung**

- **unterschätzt:**
 - **Rebound-Effekte aus Effizienzgewinnen**
 - **Macht der Finanzmärkte, fossiler Industrien**
 - **Staat mit Ausrichtung an Wachstum und Wettbewerb ist Teil des Problems**
 - *imperiale Lebensweise*



daher müssen wir deutlich weiter gehen,
nicht gegen Grüne Ökonomie, aber über die hinaus

„doppelte Transformation“



Sozial-ökologische Transformation als Jahrhundertaufgabe **Solidarische Produktions- und Lebensweise**

- **Grundlegendere Infragestellung des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems und damit auch der Lebensweise**
- **gegen Profit um des Profit Willens**
- **gegen politische Ausnutzung ökonomischer Macht (Bsp. Diesel-Skandal)**

Das wirkt aber oft abstrakt – wie ins Positive wenden?



Wohlstand anders schaffen

- Konkrete Veränderungen in den Bereichen **Ernährung, Mobilität und Transport, Wohnen und Städte etc.**
- Güter und Dienstleistungen zum Leben **solidarisch und nachhaltig herstellen und nutzen**, nicht profitgetrieben
- Leitbild: **Gutes Leben für alle**
- Prinzip der **Sorge** ins Zentrum: um sich selbst, um andere, um Gesellschaft, um natürliche Lebensgrundlagen
- starker demokratischer und transparenter **öffentlicher Sektor**

Anforderungen an Betriebe, Unternehmen und ihre Verbände

Industriestandort halten über sozial-ökologischen Umbau

- 1) **Umbau sozialer Sicherungssysteme**; breitere Finanzierung – Vermögen stärker besteuern und Spekulationen einschränken
 - **Korporatismus ökologisieren**; Management, Gewerkschaften

- 2) **Glaubwürdigkeit**: legitime Renditeziele ... nicht 12%

- 3) **keine strategischen Fehler**: nicht nur „Rohstoffsicherheit“, nicht an alten Technologien festhalten
 - sehen wir aktuell in Automobilbranche
 - Festhalten am Atomstrom, Kohleverstromung

zwei Anregungen zum Schluss

1) Nachhaltigkeit auch kulturelle Aufgabe, Änderung von Selbstverständlichkeiten

Unternehmen, das Forum heute sind Teil davon!

- Gegen „Geiz ist geil!“, „Kauf Dich glücklich!“
- „Wachstum, Wachstum, Wachstum“

oder

- weniger ist manchmal mehr – „ersetzen“
- andere **Werte in Wirtschaft** statt Produktivismus und Konsumismus: Kooperation, (Umwelt-)Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, auch Effizienz!





2) Nachhaltigkeit als Verantwortlichkeit

- mit **Stakeholdern**: beeinflussen Unternehmen, verbessern Zielerreichung
- in die Unternehmensführung Kriterien **gesellschaftlicher Verantwortlichkeit** übernehmen, *Corporate Citizenship* → Folgevortrag, Frau Godula, Herr Horst
- **Aufrichtig mit Problemen und Zielkonflikten umgehen: erst NH machen, dann kommunizieren!**



die **Beschäftigten** mitnehmen (nicht nur Managementaufgabe)

- ihnen Anregungen geben, deren Anregungen aufnehmen
- **Erwerbsarbeit ist Alltag** für viele Menschen: was wird dort *erfahren*? ...
 - Leistungsdruck, sinnentleert, Leben um des Arbeitens Willens
 - **oder** Erfahrungen von Gestaltung, verantwortlichem Verhalten im Betrieb und in Gesellschaft; das ermöglichen
 - Bindung an Betrieb nicht nur über gutes und stabiles Einkommen
 - Gute Arbeit für eine gute Gesellschaft
 - sich als gemeinsam als Teil der Schaffung einer solidarischen Wirtschaftsweise verstehen



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

Rezensionen und Veranstaltungen auf:

[facebook.com/ImperialeLebensweise/](https://www.facebook.com/ImperialeLebensweise/)

www.univie.ac.at/intpol/home/imperiale-lebensweise/